

Inhaltsverzeichnis

Vorwort	V
Abkürzungen	XIII
A) Vorüberlegungen	1
1. Einleitung	3
2. Forschungszusammenhang der vorliegenden Studie	11
3. Historische Netzwerkanalyse	15
4. Forschungspragmatische Überlegungen	21
4.1 Annäherungen an den „Protestantismus der frühen Bundesrepublik“ als Untersuchungsgegenstand und Erkenntnisinteresse der Studie	21
4.2 Die Netzwerke Eberhard Müllers und Friedrich Karrenbergs als Fallbeispiele protestantischer Zeitgenossenschaft	32
4.3 Quellen	34
B) Historische Darstellung	37
1. Wurzeln und Entwicklungen der sozialkirchlichen Arbeit im Protestantismus	39
1.1 Institutionen, Kreise und Bewegungen als Netzwerke des sozial engagierten Protestantismus	39
1.1.1 Die Innere Mission	41
1.1.2 Der Evangelisch-Soziale Kongress	45
1.1.3 Die Sozialpfarrämter und die Evangelischen Arbeitervereine	46
1.1.4 Die Apologetische Centrale	48
1.1.5 Die Evangelisch-Soziale Schule	50
1.2 Die Jugendbewegung als Wurzel protestantischer Netzwerke in der Bundesrepublik	53
1.2.1 Die Deutsche Christliche Studentenvereinigung und ihre Bedeutung für den Nachkriegsprotestantismus	54

1.2.2 Die Neuwerk-Bewegung als Netzwerk des Religiösen Sozialismus	67
1.2.3 Die Liturgische Bewegung: Die Berneuchener Bewegung und die Michaelsbruderschaft	74
1.3 Kontinuitäten und Diskontinuitäten von Institutionen und Personen der sozialkirchlichen Arbeit bis zur Gründung der Bundesrepublik	76
1.3.1 Umbrüche unter dem nationalsozialistischen Regime	77
1.3.2 Kontinuitäten: Carl G. Schweitzer und Eugen Gerstenmaier als Beispiele des Übergangs in die Bundesrepublik	79
1.3.3 Diskontinuitäten und Verschiebungen: Neue Identifikationsorte im bundesdeutschen Protestantismus	80
1.3.3.1 Die Gründung des Hilfswerks	81
1.3.3.2 Die Sozialethischen Studieneinrichtungen in Westfalen und im Rheinland	85
1.3.3.3 Von den Evangelischen Wochen zum Deutschen Evangelischen Kirchentag und zur Studenten- und Jugendarbeit	86
1.4 Zusammenfassung: Die Bedeutung der Laien für das Selbstverständnis des Nachkriegsprotestantismus in Deutschland	88
2. Das Netzwerk Eberhard Müllers	93
2.1 Die Evangelische Akademie Bad Boll	93
2.1.1 Einleitung	93
2.1.2 Die Ideen zur Gründung und das Gründungsnetzwerk	94
2.1.3 Gespräch und Bildung als Signum der 1950er-Jahre – die Evangelische Akademie Bad Boll im Kontext der Bundesrepublik	98
2.1.4 Erstrittene Einzigartigkeit – Abgrenzung vom Arbeitskreis Evangelische Akademie als Grenzziehung zu bruderrätlichen Netzwerken	108
2.1.5 Politische Positionierung	111
2.2 Der Kronberger Kreis als protestantisches Netzwerk	118
2.2.1 Gründungsidee und Anspruch des Kronberger Kreises	118
2.2.2 Mitglieder des Kronberger Kreises	121
2.2.3 Verortung des Kronberger Kreises im westdeutschen Protestantismus	126
2.2.4 Konkurrierende Diskurse – Abgrenzung zu bruderrätlichen Netzwerken als Identitätsgrundlage des Kreises	129
2.2.5 Exkurs: Das prophetische Wächteramt der Kirche	138

2.2.6 Ertrag für eine Rekonstruktion des Selbstverständnisses des Protestantismus	143
2.3 Die evangelische Presse als weiterer „dritter Ort“?	147
2.3.1 Neuordnung des Pressewesens nach 1945	149
2.3.2 <i>Die Stimme</i> – Der Versuch zur Gründung eines protestantischen Wochenblatts nach Boller Vorstellungen	155
2.3.3 Die Planungen des Hilfswerks und der Kirchenkanzlei zur Gründung eines kirchlichen Großverlags	165
2.3.4 Die Gründung des Evangelischen Verlagswerks und die Entstehung zweier Zeitungen	175
2.4 Zusammenfassung	181
2.5 Exkurs: „Das protestantische Wagnis“ – Hans Hermann Walz als exemplarischer Akteur des Netzwerks Eberhard Müllers	189
3. Friedrich Karrenberg – Unternehmer, Ökonom, Protestant	215
3.1 Netzwerke zwischen Wissenschaft und sozialkirchlicher Praxis und ökumenischem Austausch	215
3.1.1 Wissenschaftliche Prägung Karrenbergs	215
3.1.2 Karrenbergs Engagement in der kirchlichen Sozialarbeit ab 1920	219
3.1.3 Die Bürgerliche Sozialreform und die Krise der Sozialpolitik als Hintergrundfolie des sozial engagierten Protestantismus	222
3.1.4 Sozialpolitik als Kernthema evangelischer Sozialethik	227
3.2 Netzwerkbildung zwischen Ökonomie und Ökumene	231
3.2.1 Ökumene und Ökonomie von 1925 bis 1948 unter besonderer Berücksichtigung des Engagements Karrenbergs	233
3.2.2 Stockholm und die Sozialreform von 1925 bis 1933	235
3.2.3 Oxford 1937	239
3.2.4 Ökumene und Bekennende Kirche von 1937 bis 1945	243
3.2.5 Amsterdam 1948: Zwischen Ordoliberalismus und Sozialer Marktwirtschaft	245
3.2.6 Zusammenfassung	248
3.3 Zwischenfazit: Der Protestant Friedrich Karrenberg als exemplarisches Bindeglied von ökonomischer Theoriebildung und ökumenischer Wirtschaftsethik im Übergang zur Bundesrepublik	249
3.4 Der Sozialethische Ausschuss als Knotenpunkt in Karrenbergs Netzwerk seit 1946	256

3.5 Ein Versuch für mehr „Breitenwirkung“ – Das publizistische Engagement Karrenbergs	261
3.5.1 Das <i>Evangelische Soziallexikon</i>	261
3.5.1.1 Ziele und Ausrichtung des <i>Soziallexikons</i>	263
3.5.1.2 Autorinnen und Autoren des <i>Soziallexikons</i>	276
3.5.1.3 Deutscher Evangelischer Kirchentag, <i>Evangelisches Soziallexikon</i> und fromme Erbauungsliteratur – der Kreuz-Verlag als Netzwerknoten und Repräsentant des Protestantismus nach 1945	295
3.5.2 Die Schriftenreihe <i>Kirche im Volk</i> : Organ des Sozialethischen Ausschusses und Bindeglied zur Arbeitsgruppe IV des Kirchentags	321
3.5.3 Karrenbergs publizistische Projekte und Pläne außerhalb des Rheinlands: die <i>Stimme der Gemeinde</i> , die <i>ZEE</i> und die <i>Kirchentags-Korrespondenzen</i>	329
 C) Ergebnisse	 345
1. Handlungsspielraum und Erkenntnisgewinn – zwei protestantische <i>Netzwerke und ihre leitenden Kommunikationsparadigmen</i>	347
2. Sozialer Protestantismus – historischer Begriff oder Programm eines protestantischen Netzwerks?	371
 Anhang: Ausgewählte Biogramme	 383
 Literaturverzeichnis	 399
 Personenregister	 431